

Monatsbericht November 2019

Dieser Monat ist für mich etwas schwer zusammenzufassen, denn es fühlt sich an, als wäre nicht viel passiert, obwohl einige große Veränderungen stattgefunden haben. Auf mich hat es gewirkt, als hätte die erste Hälfte des Novembers stillgestanden, weil die Blockaden und Proteste nach den Wahlen im Oktober insgesamt noch ungefähr bis zum 12. November anhielten.

Trotzdem konnten wir in dieser Ausnahmesituation schöne Momente verbringen, wie zum Beispiel direkt am Ersten des Monats, als Todos Santos gefeiert wurde. An diesem Feiertag, um den Toten zu gedenken, wurde im Projekt ein Altar aufgebaut und mit Blumen und kleinen masitas dekoriert. Diese kleinen Teigstücke, Kekse und Kuchen wurden tags zuvor in unserer Küche von Braulio gebacken, um für den Feiertag alles vorbereitet zu haben. Mittags sind wir dann mit den Kindern in den geschmückten Essensraum gegangen und haben für die Verstorbenen gebetet. Die Regel besagt, dass man sich nach dem Beten an den masitas bedienen kann und somit im Gedenken von den früheren Lieblingsspeisen der Toten isst.



Die Kinder hatten viel Spaß an diesem Tag und durften mittags in Gruppen von Haus zu Haus ziehen um zu beten und zu essen. Säckeweise Kekse und Kuchen wurden abends nach Hause getragen und wir haben noch tagelang davon gegessen. Dadurch, dass Halloween am Tag vorher nicht unbedingt gefeiert wurde kam mir Todos Santos als guter Ausgleich vor. Am schönsten, war aber die Erfahrung, als ich zusammen mit einigen Kollegen zu unserer Bäckerin für den Abend in ihr Zuhause eingeladen wurde, um dort auch Andacht zu halten. Allein deshalb werde ich diesen Tag nicht so schnell vergessen.



Während der bloques und protestas sind wir weiterhin im Projekt geblieben und auch die Kinder hatten zwei Wochen lang Schulfrei, da die Lehrer nicht zur Schule durchkamen. So haben Sarah und ich schon einmal einen Einblick bekommen wie die Sommerferien von Dezember bis Ende Januar ablaufen werden. Morgens mussten immer Hausarbeiten erledigt werden und so wurde meistens im cultivo gearbeitet um die Beete zu bearbeiten und cebollas oder papas zu pflanzen (welche man jetzt Anfang Dezember schon sprießen sieht). Nachmittags wurden normal Übungen im apoyo escolar gemacht, gespielt oder gebastelt. Obwohl wir beim Weihnachtsbäumebasteln mit den Kindern Weihnachtslieder gehört haben, kam bei mir wegen den 30°C und Sonnenschein keine festliche Stimmung auf. Michael Bubl , Mariah Carey und Wham! kommen mir hier ziemlich fehl am Platz vor.



Leider mussten wir uns aber Mitte November von Liz, unserer profe im apoyo, verabschieden und so haben Braulio und ich drei Stunden lang in der Küche Pizza für ihr Abschiedessen gebacken.



Die extra Zeit mit den Kindern im Projekt war zumindest ein schöner Nebeneffekt der Proteste und so haben wir abends immer alle gespannt die Nachrichten verfolgt, in denen es schien, als ob der „paro indefinido“ nie enden würde. Währenddessen hielten Sarah und ich immer als muñecas her, weil unsere blonden und dünnen Haare ja so schon zu flechten sind.

So lief gefühlt jeder Tag ähnlich ab, bis zu dem Abend, als wir das erste Mal auch im Projekt etwas von der grenzwertigen Situation in den Städten gespürt haben.

Nachbarn haben in der gesamten Zone der Antofagasta, in der sich Tres Soles befindet, Reifen angezündet, was die Kinder und auch uns etwas verängstigt hat, weil niemand genau wusste, was gerade passiert.



Einige Tage danach ist dann endlich das geschehen, womit wir schon fast nicht mehr gerechnet haben. Evo Morales ist zurückgetreten und Jeanine Áñez ist nun die Übergangspräsidentin. Kurz danach haben die Proteste endlich aufgehört und man kam auch wieder ohne größere Probleme nach Cochabamba. Sichtbar von dieser Zeit waren nur noch einige Überreste der Blockaden, die niemand aufgeräumt hat und eine stärkere Polizeipräsenz.



Kurze Zeit später bin ich dann nach Cochabamba umgezogen um in einem der Zimmer in dem Haus von unserem Mentor Franz zu wohnen. Die Lage im Zentrum ist perfekt und man kommt entspannt zu Fuß auf die cancha, in Cafés oder (vor allem am Wochenende) in die Calle España.

Der Umzug bringt auch den Vorteil, dass wir an den Wochenenden häufiger auf die cancha gehen konnten, um die Adventskalendergeschenke für die Kinder zu besorgen. Dadurch kenn ich jetzt zumindest die Spielzeug-Ecke, welche ich mir nun gut merken kann, da ich die ersten Male jeweils ungefähr zwei Stunden gebraucht habe, um dort anzukommen. Falls ich aber zufällig nicht gerade Spielzeuge auf der cancha kaufen muss, bin ich immer noch verloren und finde neue Ecken, die ich vorher noch nie gesehen habe.



Seit dem Auszug fahren Sarah und ich also immer knapp eine Stunde morgens und abends bis wir entweder ins Projekt, oder nach Hause kommen. Dabei ist der Weg nicht immer ganz so einfach, vor allem wenn es, wie jetzt häufiger, vorher kurz aber heftig geregnet hat und man an der Plaza Bolívar in Quillacollo, eigentlich nur noch mit dem Boot vorankommt. Eigentlich wäre es wohl ganz sinnvoll sich Gummistiefel von der cancha anzuschaffen, aber die Regenschauer kommen meist so spontan daher, dass man die dauerhaft mit sich rumschleppen müsste, um auf alles vorbereitet zu sein.



Das letzte erinnerungswürdige Ereignis im November war der Geburtstag der Projektleiterin. Eigentlich war alles ganz normal und wir wollten die Kinder gerade dazu bewegen in den comedor für das Mittagessen zu gehen, bis eine Gruppe von Mariachis an der Tür stand. Natürlich sind dann alle rausgestürzt und wir haben uns im Hof für das kleine Privatkonzert versammelt. Es wurde viel getanzt und gelacht und am Ende konnten die Kinder noch Bilder mit den Musikern machen. Die Chance haben Sarah und ich uns dann natürlich auch nicht entgehen lassen.

Soweit mit dem November, jetzt geht es los mit der Weihnachtszeit und das bei immer weiter steigenden Temperaturen.

Liebe Grüße nach Hause!

Milena

Mehr Information zum Projekt gibt's hier: <http://www.tres-solesde/>